

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **55 (1967)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Im Jahre 1814 übernahm in Freiburg wieder das alteingesessene Patriziat die Staatsführung. Kein einziger eidgenössischer Stand erlebte eine derartige Restauration rechtsoligarchischer Prägung. Dem seither erstarkten Bürgertum wurde zwar insofern Rechnung getragen, als neben den Söhnen aus aristokratischem Geblüt auch einige wenige Bürgerliche in den Großen Rat einziehen konnten.

Die erste Hälfte des Episkopates von Pierre-Tobie Yenni stand im Zeichen der politischen und kirchlichen Restauration: «Rückkehr zur vorrevolutionären Gesellschaftsordnung» und «Abwehr der katholischen Aufklärung» hießen die beiden Parolen. Die vorliegende Arbeit versucht, den Entwicklungsgang der Diözese von 1815 bis 1830 in den Zusammenhang mit der Wirksamkeit der restaurativen Kräfte hineinzustellen sowie deren Einfluß auf die Amtsführung des Bischofs aufzuzeigen.

Indem diese Dissertation vor allem auch von der legitimistischen Reaktionsbewegung um den Freundeskreis Karl Ludwig von Hallers handelt, komme ich einem Anliegen der schweizerischen Geschichtsschreibung im neunzehnten Jahrhundert nach, denn Forschung und Darstellung dieser Epoche sind größtenteils auf die Aktion der zugkräftigeren liberal-radikalen Bewegung ausgerichtet.

Meinem verehrten und geschätzten Lehrer, Herrn Professor Oskar Vasella selig, schulde ich großen Dank. Mit ermunternder Sorgfalt und gütigem Rat hat er meine Arbeit in allen Stadien ihrer Entstehung gefördert. Herr Professor Vasella hat wie selten ein Lehrer das Geheimnis geistiger Vaterschaft erkannt, indem er sich oft und oft für seine Schüler opferte. Über das Grab hinaus möchte ich dem lieben Verstorbenen ein tiefempfundenes Dankeswort aussprechen.

Herrn Professor R. Ruffieux, der hierauf meine Dissertation übernommen hat, danke ich aufrichtig. Großen Dank schulde ich meinem Lehrer in Rechtsgeschichte, Herrn Professor E. F. J. Müller-Büchi, für die vielen wertvollen Hinweise und Ratschläge. Für die Erschließung des Quellenmaterials, aber auch für seine ständige Ermunterung und tatkräftige

Förderung bin ich Herrn Dr. P. Rück, Adjunkt am Staatsarchiv Freiburg, zu tiefem Dank verpflichtet. Ein herzliches Dankeswort spreche ich auch Herrn Professor J.-D. Murith aus, der mir die Kartothek seiner Haller-Korrespondenz zur Verfügung stellte. Für das Entgegenkommen danke ich ferner dem Vorsteher des Bischöflichen Archivs in Freiburg, Msgr. J. Rast, und dem Generalvikar von Genf, Msgr. M. Bonifazi, sowie dem Staatsarchivar des Kantons Genf, Herrn L. Binz. Zum Schluß danke ich dem Bistum Lausanne, Genf und Freiburg, der kantonalen Erziehungs- und Kultusdirektion sowie dem Deutschen Geschichtsforschenden Verein für die finanzielle Unterstützung zur Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit.

Freiburg, im März 1968